

# NESTLÉ – DER KONZERN MIT DEM GRÖSSTEN IMAGEPROBLEM DER WELT

Seit über 40 Jahren steht die aggressive Vermarktung von Babymilchpulver in der Kritik. Eine Zeitreise mit □ Vorgeschichte, □ aktivem Boykott und □ Nachspiel bis in die Gegenwart

**1969** Kritik der United Nations Protein Advisory Group: Die direkte Werbung für „gesundes“ Milchpulver in Entwicklungsländern sorgt indirekt für den Verzicht auf das Stillen und lässt Kinder sterben. Ursachen: verdorbenes Wasser, unsterile Zubereitung (Durchfall), Verdünnung, Nährstoffmangel (Unterernährung).

Nestlé wirbt für sein Milchpulver Lactogen mit Radiowerbung, Plakaten sowie „Milch-Schwestern“, die wie Krankenschwestern gekleidet und am Umsatz beteiligt sind.

**1973** Im Magazinartikel „The Baby Food Tragedy“ kritisieren Ärzte die besonders aggressive Werbung für Lactogen. Nestlé beklagt, nicht befragt worden zu sein.

**1974** Die englische Organisation War on Want veröffentlicht den Report „The Baby Killer“, die Arbeitsgruppe Dritte Welt Bern (AgDW) die deutschsprachige Ausgabe „Nestlé tötet Babys“.

Nestlé verklagt AgDW-Aktive. Der Konzern stellt einige kritisierte Aktivitäten ein.

**1975** Peter Kriegs Film „Flaschenkinder“ kommt in die Programmkinos.

**1976** Verurteilung der AgDW-Aktiven zu Geldstrafen von 300 Franken, weil Nestlé strafrechtlich keine Schuld treffe. Zugleich bezeichnet der Richter Nestlés Methoden als „unethisch und unmoralisch“.



**1977** Die Infant Formula Action Coalition (INFAC) ruft zum Boykott gegen Nestlé auf. Weltweit bilden sich Aktionsgruppen, um darauf aufmerksam zu machen.

**1978** Anhörung des US-Senats über die Notwendigkeit eines Marketing-Kodexes.

**1979** Weltgesundheits- und Weltkinderorganisation (WHO, Unicef) veranstalten eine Tagung zum Thema. Das International Baby Food Action Network (IBFAN) wird gegründet.

**1980** „Nestlégate“: Ein internes Memorandum für ein planmäßiges und intensives Vorgehen gegen Kritiker gelangt an die Öffentlichkeit. – Die Weltgesundheitsversammlung, das höchste WHO-Organ, verabschiedet einen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten.

**1984** Die Boykott-Koordination trifft sich mit Nestlé-Managern. Nestlé akzeptiert einige Kritikpunkte. Der Boykott wird beendet.

**1988** Hersteller von Babymilchpulver verteilen Werbeprobe in Gesundheitseinrichtungen. In den USA wirbt Nestlé intensiv für das Produkt. Der Boykott wird reaktiviert.

**1989** Dem Wall Street Journal zufolge empfahl Nestlés Werbeagentur in den USA die Infiltration von Kritikergruppen. Nestlé distanziert sich von dem Vorschlag.

**1995** In Großbritannien wird die Werbung für Milchpulver als Babynahrung eingeschränkt.

**1998** IBFAN erhält den Alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award).

**2000** An einer Anhörung vor dem Entwicklungsausschuss des Europaparlamentes nehmen IBFAN und Unicef, nicht aber Nestlé teil.

**2001/02** Prominente verweigern Auftritte auf Festivals mit Nestlé als Sponsor.

Nestlé weist wegen seines Milchpulvers immer wieder Vorwürfe zurück. Sie seien unbegründet, veraltet oder beruhten auf einer mutwilligen Auslegung des Kodexes.

**2008** „Nestlégate 2“: In der Schweiz fliegt auf, dass drei Spioninnen für Nestlé ab 2003 Globalisierungskritiker der Bewegung Attac bespitzelt hatten, die u. a. ein Buch über Nestlé vorbereiteten.

**2011** Nach Protesten in Laos entdeckt eine unabhängige Untersuchung Mängel beim Informationsmaterial. Schon in den Vorjahren wurden immer wieder Milchpulverprodukte in Sprachen etikettiert, die die Zielgruppen nicht verstehen.

**2013** Wegen „Nestlégate 2“: In der Schweiz müssen Nestlé und der Sicherheitsdienst Securitas in neun Fällen je 3.000 Franken Entschädigung wegen „Infiltration in die Privatsphäre“ zahlen.

**2015** Der ARD-„Markencheck“ berichtet über Babymilchpulver auf den Philippinen. Nestlé-Vertreter/innen informierten in Gesundheitszentren lediglich über ihre Produkte, sagt der Konzern.